

- * **Call for Papers: Musik und Medien**
- * **Aus der Abteilung Medienpädagogik**

- * **Neuer Masterstudiengang
Medienkultur an der Universität
Bremen**

Call for Papers



Musik hören gehört zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen, das Angebot an Pop- und Klassik-Tonträgern auf dem deutschen Markt ist groß, das Gesamtangebot an Musik im Internet noch weit größer. Während der Tonträgerabsatz sinkt, steigt die Zahl der Downloads rapide an. Die zunehmende Digitalisierung verändert den Musikmarkt und die medialen Musikangebote, ermöglicht neue Funktionen für die Nutzer sowie neue Vermarktungsmöglichkeiten. Die Redaktion von „Medien & Kommunikationswissenschaft“ und Gastherausgeber Holger Schramm möchten diesem Fragenkomplex ein Themenheft widmen:

Musik und Medien

Erwünscht sind Beiträge aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven und mit verschiedenen Herangehensweisen, z. B. kommunikations-, medien-, musik-, wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Texte, die sich mit der Entwicklung von Musik in den Medien befassen. Dazu können analytisch-reflektierende Aufsätze ebenso gehören wie Berichte über die Ergebnisse empirischer Forschung, Überblicksartikel oder eine Bibliografie.

Denkbare Fragestellungen sind beispielsweise:

- Wie hat sich das Angebot, die mediale Präsentation und die Nutzung von medialer Musik im historischen Verlauf geändert?
- Wie ist das Verhältnis von Live-Musik zu medial vermittelter Musik aus Sicht der Musiker, der Musikverlage und der Rezipienten?
- Welche individuellen und gesellschaftlichen Funktionen erfüllt die mediale Musik, und unterliegen diese Funktionen einem zeitlichen Wandel?
- Welchen Stellenwert haben die unterschiedlichen Musikgenres im medialen Angebot? Wie werden diese Musikkategorien medial dargeboten?
- Wie stellt sich heute das Nutzungsspektrum von medialer Musik dar? Wer nutzt wann wie und zu welchem Zweck welche Art von medialer Musik?
- Welche rechtlichen Probleme ergeben sich etwa im Zusammenhang mit einer Quote

für deutschsprachige Musik im Radio oder dem Download von Musik aus dem Internet?

- Welche Wirkungen kann Musik im Kontext von Werbung, Musikvideoclips und Filmen erzielen? In welcher Weise wirkt die Musik auf die Wahrnehmung und Verarbeitung der Bilder und andersherum?
- Wie entwickelt sich die Musikwirtschaft? Sind Änderungen der Wertschöpfungskette zu erkennen? Welche Formen der cross-medialen Präsentation und Vermarktung von Musik sind auszumachen? Wie wirkt sich die Art der Musikvermarktung auf die Wahrnehmung und Beurteilung der Musik aus?
- Welchen Einfluss hat die zunehmende Digitalisierung von Musik auf klassische Angebots-, Nutzungs- und Vermarktungsformen? Wirken sich die digitalen Soundformate und die Möglichkeiten des Musikdownloads substituierend oder komplementär auf den Musikmarkt und die Funktionalität für die Konsumenten aus?

Kolleginnen und Kollegen, die einen Beitrag zu diesem Themenheft beisteuern möchten, werden gebeten, ein Abstract (ca. 10 Zeilen) ihres Manuskriptangebots bis zum 15. Februar 2006 an die Redaktion zu senden. Auf Basis der Abstracts wird die Redaktion ein genaueres Konzept erstellen und die Autorinnen und Autoren entsprechend einladen, bis zum 15. Mai 2006 ein Manuskript anzubieten. Über die Annahme der Manuskripte wird nach dem üblichen Begutachtungsverfahren von M&K entschieden.

Adresse:

Medien & Kommunikationswissenschaft
Christiane Matzen
Hans-Bredow-Institut
Heimhuder Str. 21
20148 Hamburg
c.matzen@hans-bredow-institut.de

Aus der Abteilung Medienpädagogik

Dr. Helga Jud-Krepper gestorben

Unsere Kollegin Dr. Helga Jud-Krepper ist am 20. September 2005 nach langer schwerer Krankheit in ihrem 62. Lebensjahr in Esslingen gestorben.

Wir haben Helga Jud-Krepper als eine Kollegin erlebt, die sich als Erziehungswissenschaftlerin über viele Jahre hinweg sehr für die Studierenden und insbesondere für die Medienpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg engagierte. Der Praxisbezug in der Hochschullehre war ihr ein ganz besonderes Anliegen. In der Medienpädagogik schlug ihr Herz vor allem für die Hörerziehung: Sensibilisierung der Studierenden für eine bewusste Wahrnehmung und Erwerb praktischer Fähigkeiten für die Gestaltung und Produktion eigener Hörproduktionen – von einfachen Übungen zu Sprache, Klang und Geräuschen über Interviews und Reportagen bis hin zu vielschichtigen Hörspielen. Auch im Videobereich scheute sie nie Zeit, um mit Studierenden über die normale Seminardauer hinaus anspruchsvolle Projekte zu realisieren. So produzierte Helga in Zusammenhang mit einem längeren Gastaufenthalt an der Partnerhochschule in Charlotte (USA) einen Videofilm über Schulkinder in Charlotte und Ludwigsburg, der viel beachtet wurde. Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema „Geschlecht und Medien“. Hier engagierte sie sich in Seminaren, durch mehrere Publikationen, als Frauenbeauftragte der Hochschule (2002-2004) und auch außerhalb der Hochschule.

Helga Jud-Krepper war langjähriges Mitglied der GMK, wirkte von 1995 - 2004 als eine der beiden Landesgruppensprecher/innen Baden-Württemberg der GMK und ergriff auf unterschiedlichen Ebenen Initiativen, um insbesondere die Arbeit und Projekte von Frauen in medienpädagogischen Handlungsfeldern voranzubringen. So engagierte sie sich seit 1999 im Medienrat der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und war stellvertretende Vorsitzende dieses Gremiums, das den Evangelischen Oberkirchenrat in Medienfragen berät.

Neben der Medienpädagogik bildete die Schulpädagogik das zweite große Arbeitsfeld von Helga Jud-Krepper. Historische Themen interessierten sie besonders, was sich bereits in ihrer Dissertationsschrift über „Die Genese der ‚Schulmeisterkunst‘“ am Beispiel der pädagogischen Interpretation eines Lehrerromans von Wilhelm Harnisch zeigte. Seit ihrer Lehrerbildung an die ehemalige Pädagogische Hochschule Esslingen (1973) und dann später - ab 1983 - an der Pädagogischen

Hochschule Ludwigsburg bot sie zahlreiche historisch-pädagogische Seminare an, führte Exkursionen zu Schulmuseen durch und engagierte sich auch ehrenamtlich in diesem Bereich, z. B. in einer Studie über eine jüdische Schule in Esslingen. Die Themen, die Helga interessierten, waren vielfältig. Und vielfältig waren ihre Kontakte und Netzwerke, die sie unablässig knüpfte. Sie trat konsequent für Anliegen ein, von denen sie überzeugt war, und ihr Kämpferherz war groß.

Helga hatte mit großer Zuversicht versucht, ein erneut ausgebrochenes Leiden zu überwinden. In mehreren Rundbriefen an Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen und Bekannte beschrieb sie ihre Lebenssituation und ihren Lebenswillen, so auch im Frühjahr dieses Jahres: "Inzwischen ist der Frühling mit Macht ins Land gekommen: Überall grünt und blüht es um die Wette ... Frühlings heiteres Gesicht schenkt der Welt sich wieder. Winters Strenge muss, besiegt, nun vom Felde weichen. Flora tritt im bunten Kleid ihre Herrschaft an. Mit süßtönendem Gesang feiern sie die Wälder. Auch ich konnte nicht widerstehen, entlang unserer Treppe und im Steingarten einiges zu pflanzen ... Ja, ihr habt richtig gelesen: ICH habe gepflanzt!"

Helgas großes Kämpferherz schlägt nun nicht mehr. Für ihre vielfältigen Engagements und all die Aufgaben, die sie immer wieder wahrnahm, gebührt ihr großer Dank. Unser Mitgefühl gilt besonders ihrem Mann, Dietmar Krepper.

PROF. DR. HORST NIESYTO

(auch im Namen der anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Medienpädagogik)

Preis der Stadt Ludwigsburg an Björn Maurer

Die Stadt Ludwigsburg vergibt jährlich Preise als Anerkennung für herausragende wissenschaftliche oder künstlerische Arbeiten, die als Abschlussarbeiten von Studierenden an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg vorgelegt werden. Der Preis wird von einer Jury im Auftrag des Senats der Pädagogischen Hochschule vergeben.

Im Jahr 2005 erhielt Björn Maurer einen Preis für seine Diplomarbeit zum Thema „Medienarbeit mit Kindern aus Migrationskontexten. Grundlagen und Praxisbausteine“. Die Arbeit ist inzwischen im kopaed-Verlag (München) erschienen.

Die Arbeit enthält auf der Grundlage eines differenzierten theoretisch-konzeptionellen Teils eine Vielzahl pädagogisch-didaktischer Überlegungen und einen Fundus konkreter Vorschläge für eine subjektorientierte Medienarbeit mit Kindern aus Migrationskontexten. Auf dem Hintergrund aktueller Diskussionen über pädagogische Konzepte an Ganztagschulen bzw. pädagogische Angebote im Rahmen von Ganztagsbetreuung, insbesondere an Hauptschulen, hat die Arbeit eine große Brisanz. Das entwickelte Konzept überwindet dualistische Vorstellungen, die nach wie vor in großen Teilen der Medienpädagogik existieren: hier die Schule mit ihren curricularen Vorgaben, dort die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit mit ihren spielerischen, erfahrungsorientierten Angeboten. Maurer gelingt es, dieses dualistische Denken zu durchbrechen, indem er einerseits an den vorhandenen Medienkompetenzen und Ausdrucksbedürfnissen der Kinder anknüpft und andererseits sich sehr konkrete Gedanken und Übungen ein kompetenzzuwachs durch medienpädagogische Arrangements möglich wird. Diese Art „medien-ästhetische Früherziehung“, wie er es nennt, betont das ästhetische und non-verbale Potential der Medien, um bei Kindern aus Migrationskontexten symbolischen Selbstaussdruck und die Aneignung von Medienkompetenzen zu fördern – Medienkompetenzen, die diese Kinder auch im späteren Berufsleben sinnvoll gebrauchen können.

Neue Mitarbeiter: Stefanie Frie und Björn Maurer

Mit Beginn des WS 2005/06 hat die Abteilung Medienpädagogik auf Beschluss der Hochschulgremien und des Rektors zwei neue, halbe Stellen erhalten:

Dipl.-Soz.päd. **Stefanie Frie** wird für drei Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin den Bereich Mediengestaltung unterstützen. Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist die Arbeit an der Dissertation: „Analyse der Einflüsse auf die visuelle Kommunikation anhand professioneller und medienpädagogischer Produktionen zum Irakkrieg 2003“ (Arbeitstitel). Die Arbeit wird in Zusammenarbeit mit Dipl.-Designer **Jeldrik Pannier** erstellt.

Stefanie Frie studierte Sozialpädagogik an der Fachhochschule Bielefeld. Gemeinsam mit Jeldrik Pannier veranstaltete sie 2003 ein fächerübergreifendes Symposium „Medien, Kult und Eitelkeiten“. Sie lebt seit Herbst 2004 in der Nähe von Ludwigsburg und absolvierte ein Promotions-Aufbaustudium.

Dipl.-Päd. **Björn Maurer** wird für drei Jahre im Rahmen einer sog. Lehrerabordnung den Bereich Mediengestaltung/aktive Medienarbeit unterstützen; gleichzeitig arbeitet er (mit einer halben Stelle) als Lehrer an einer Grundschule in Ludwigsburg. Björn Maurer wirkte bereits in den internationalen Forschungsprojekten „**VideoCulture**“ und „**Chicam**“ mit und gab seit einigen Jahren an der Pädagogischen Hochschule Lehraufträge in den Bereichen Bildpädagogik, digitale Bildbearbeitung und aktive Videoarbeit. Neben dem Preis der Stadt Ludwigsburg (für seine Diplomarbeit) erhielt er 2001 den 2. Preis beim Wettbewerb „Netzbasierendes Lernen“, ausgeschrieben vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Verbindung mit der Deutschen Telekom AG, für die Erstellung einer multimedialen Lernumgebung zum Thema „Kreativitätstechniken“ (zusammen mit den Studierenden Clemens Mildner und Kuno Barth). Björn Maurer arbeitet z. Zt. an einer Dissertation mit dem Thema „Filmbildung in der Hauptschule. Curriculum und methodische Bausteine für die Unterrichtspraxis der Sekundarstufe I“ (Arbeitstitel).

Projekt „Multimedia in Grundschulen“

Das Kultusministerium Baden-Württemberg führt im Rahmen der „Medienoffensive II“ das Projekt „Multimedia in Grundschulen“ durch (2004-2006). Es soll darüber Aufschluss geben, in welcher Form die digitalen Medien in Grundschulen kindgerecht in den Unterrichtsalltag und das schulische Lernen integriert werden können. Hierfür werden für den Grundschulunterricht spezifische didaktisch-methodische Konzeptionen entwickelt und erprobt. Es soll geprüft werden, welche Rahmenbedingungen zu schaffen sind, um die neuen Technologien auch an Grundschulen pädagogisch sinnvoll einzusetzen. Die Gesamtleitung des Projekts liegt bei Martin Conz, die Evaluation bei Dr. Beatrix Sauter.

Die Abteilung Medienpädagogik der PH Ludwigsburg ist im Rahmen einer unterstützenden Begleitforschung an der Evaluation des Projekts beteiligt (PH-Studiengruppe). Diplomstudierende können über Teilbereiche des Projekts wissenschaftliche Studien und Diplomarbeiten erstellen:

- **Carmen Schon** untersucht im Rahmen von Leitfaden-Interviews an ca. 15 Schulen den Fortbildungsbedarf. Hauptsächliches Anliegen ist es, Erfahrungen mit Fortbildungen auf den aktuellen Multimediaeinsatz zu beziehen, um einen typischen Lehrerfortbildungsbedarf im medialen Bereich differenziert beschreiben zu können. Übergeordnetes Ziel ist es, über die Bedarfsermittlung Fortbildungsangebote herauszufiltern und anzuregen, die die Lehrer optimal unterstützen und dadurch die Integration von Multimedia in Grundschulen fördern.
- **Corinna Popp** erhebt ebenfalls auf der Basis von Leitfaden-Interviews an ca. 15 Schulen die Produktionserfahrungen beim Erstellen von Medienprodukten. Ziel ist eine detaillierte Dokumentation verschiedener Medienproduktionen und die Thematisierung des Problems einer angemessenen Leistungsbewertung. Zusätzlich sollen Möglichkeiten des Erwerbs von Medien- und sonstigen Handlungskompetenzen durch Multimediaprojekte untersucht werden.

Die Teilstudien werden von Prof. Dr. Horst Niesyto und Dr. Michaela Gläser-Zikuda betreut.

Neue Veröffentlichungen von Mitarbeiter/innen

Niesyto, Horst (2005): Medienbildung ist wichtiger denn je. In: KONTEXIS Nr. 8 (2005). Berlin: 4-5.

Niesyto, Horst / Holzwarth, Peter (2005): Qualitative Forschung auf der Basis von Eigenproduktionen mit Medien - Erfahrungswerte aus dem EU-Forschungsprojekt CHICAM - Children In Communication about Migration. In: Bachmair, Ben / Diepold, Peter / de Witt, Claudia (Hg.): Jahrbuch Medienpädagogik 5. Evaluation und Analyse. Wiesbaden, S. 163-189.

Holzwarth, Peter / Maurer, Björn / Niesyto, Horst (2005): Kinder, Medien und Migration. Das EU-Praxisforschungsprojekt CHICAM - Children in Communication about Migration. In: PH Akzente 1/2005. URL: http://www.phzh.ch/webautor-data/208/pho_phakzente05-1.pdf

Maurer, Björn (2005): Medienarbeit mit Migrantenkindern – Medienästhetische «Früherziehung» als Methode. In: PÄD Forum „unterrichten / erziehen“ (Nr. 2/2005).

Niesyto, Horst / Marotzki, Winfried (2004): Visuelle Methoden in der Forschung. Editorial. In: MedienPädagogik. Online-Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienpädagogik. Nr. 1/2004. URL: http://www.medienpaed.com/04-1/niesyto_marotzki04-1.htm

de Block, Liesbeth / Buckingham, David / Holzwarth, Peter / Niesyto, Horst (2004): Visions Across Cultures: Migrant Children Using Audio-Visual Images to Communicate. Children in Communication about Migration (CHICAM). Deliverables 14 und 15. URL: http://www.chicam.net/reports/download/visions_across_cultures.pdf

Holzwarth, Peter (2004): Symbolkompetenz im Kontext interkultureller Kommunikation mit Video. In: Bonfadelli, Heinz / Bucher, Priska / Paus-Hasebrink, Ingrid / Süß, Daniel (Hg.): Medienkompetenz und Medienleistungen in der Informationsgesellschaft. Beiträge einer internationalen Tagung. Zürich: Verlag Pestalozzianum. S. 153-165.

Niesyto, Horst (2004): Öffnung von Schule und partnerschaftliche Kooperation. Zur Zusammenarbeit von schulischer und außerschulischer Medienarbeit. In: Pöttinger, Ida / Schill, Wolfgang / Thiele, Günter (Hg.): Medienbildung im Doppelpack. Wie Schule und Jugendhilfe einander ergänzen können. Bielefeld: 39-49.

Niesyto, Horst (2004): Medienbildung mit Jugendlichen in Hauptschulmilieus. In : Otto, Hans-Uwe / Kutscher, Nadja (Hg.): Informelle Bildung Online. Perspektiven für Bildung, Jugendarbeit und Medienpädagogik. Weinheim und München: 122-136.

Danner, Karin /Maurer, Björn /Niesyto, Horst (2004): Selbstausdruck mit neuen Medien. In: Kettel, Joachim (Hg.): Mapping Blind Spaces. Neue Wege zwischen Kunst und Bildung. Perspektiven künstlerischer Bildung nach Pisa. Oberhausen: Athena. S. 207 – 216.

Neuer Masterstudiengang Medienkultur an der Universität Bremen

Zum Wintersemester 2005/6 wird an der Universität Bremen der Masterstudiengang Medienkultur neu eingerichtet. Die Besonderheit des Studiengangs ist die Verbindung von Theorie und Praxis: Das Studium von vier Semestern umfasst neben kommunikations- und medienwissenschaftlichen Inhalten u. a. Kenntnisse in Kulturtheorie, Medienanthropologie und Medieninformatik.

Der praktische Teil des Studiums wird u. a. in Lehrkooperationen mit Medienunternehmen realisiert und umfasst in den Studiengang integrierte Praktikumsphasen.

Mit dieser Verknüpfung von Studium und Praxis erhöhen sich die späteren Berufschancen erheblich. Dazu trägt auch die internationale Ausrichtung des MA Medienkultur v. a. mit Kontakten ins englischsprachige Ausland bei.

Damit die wissenschaftliche Ausbildung bei allen Studierenden erfolgreich verläuft, wird besonderer Wert auf die individuelle Betreuung der Studentinnen und Studenten gelegt. Zu diesem Zweck stehen Dozenten und Dozentinnen des Studiengangs als Mentoren vom ersten Studientag an zur Verfügung.

Wer kann studieren?

Dieser in Deutschland außergewöhnliche Masterstudiengang richtet sich an alle Studierenden von kultur- und sozialwissenschaftlichen Fächern (wie z. B. Kommunikations- und Medienwissenschaft, Kulturwissenschaft, Soziologie, Politikwissenschaft, Sprachwissenschaften) mit kommunikations- und medienwissenschaftlichen Anteilen.

Voraussetzungen für Bewerber/innen:

Studienvoraussetzung ist entweder, dass ein BA-Abschluss vorliegt oder dass bereits eine Zwischenprüfung (Vordiplom) plus zwei weitere Semester im gleichwertigen Umfang erfolgreich absolviert worden sind.

Weitere Informationen zum Masterstudiengang Medienkultur gibt es im Internet unter <http://www.medien.uni-bremen.de>.